

BLICKPUNKT ABITUR AM BERUFLICHEN GYMNASIUM

Drei künftige Ingenieure sind im Abi-Stress

■ ES-ZELL: An der Friedrich-Ebert-Schule werden Begabungen ganz gezielt gefördert

Sie sind im Stress. Am 5. April beginnen für Irina Gruhler, Tim Behles und Moritz Scholze die Abitur-Prüfungen. Die drei besuchen das berufliche technische Gymnasium Friedrich Ebert im Berufsschulzentrum Zell. Damit ist klar: Die Lieblingsfächer dieser jungen Leute sind Mathe und Physik. Wer an einem beruflichen Gymnasium sein Abi ablegt, hat in der Regel eine nicht ganz gewöhnliche Schullaufbahn hinter sich. So auch diese drei.

VON GESA VON LEESEN

Irina Gruhler ist gerade mal 16 Jahre alt. Nein, sie sei nicht mit drei Jahren eingeschult worden, erklärt sie. Sondern? „Zwei Klassen übersprungen.“ Eine in der Grundschule und dann sei sie von der 9. Klasse am G-8-Gymnasium in die 11. auf der Ebert-Schule gewechselt. „Ich bin naturwissenschaftlich-technisch begabt, sprachlich nicht so sehr. Da ist das TG, also das technische Gymnasium, für mich ideal, weil man hier keine Fremdsprache im Abitur braucht.“ Anfangs schwierig fand sie nur, dass am TG fast nur Jungs sind. „Aber auch da lernt man, sich durchzusetzen.“ Zudem ist für sie das Lerntempo eher langsam: „Am G8 wurde so gut wie nichts wiederholt, da wurde straff durchgezogen. Das ist am TG anders.“ Nur in den Sprachen kommen ihr die Vertiefungen zupass. Auch wenn TG-Schüler keine Abitur-Prüfung in Englisch ablegen müssen – stattdessen ist dann Deutsch Abi-Fach –, Unterricht in Englisch haben sie durchgängig. Irina ist sicher, dass ihr Englisch fürs Studium der Medizintechnik ausreicht.

„Die Lehrer sind hier anders“

Ein ganz anderer Weg liegt hinter Moritz Scholze. In der 7. Klasse Realschule verließ ihn die Lust am Lernen, gleich zwei Mal blieb er sitzen. Seinen Hauptschulabschluss machte er auf einer Privatschule, anschließend besuchte er die zweijährige

Berufsfachschule für Elektrotechnik und mit dem dort erworbenen Abschluss konnte er aufs TG wechseln. Inzwischen will der 20-Jährige Physik studieren. „Wenn's klappt.“ Für den Rektor des Ebert-Gymnasiums Waldemar Futter ist die Schulkarriere von Moritz nicht ungewöhnlich: „Schlechte Noten in Sprachen lassen Schüler auf der Regelschule schnell komplett verzweifeln. Dabei haben sie ihre Begabungen und wenn die im technischen Bereich liegen, können sie sie hier entfalten.“ Scholze gefällt der Unterricht am TG besser als auf der Realschule: „Die Lehrer sind hier anders, die leben mehr für ihr Fach. Unser Mathelehrer zum Beispiel freut sich immer über das Ergebnis.“ Der Rektor hört's gern. Seine Schule zeichnete sich durch einen Mix aus studierten Oberschullehrern und Berufsfachkräften aus: „Wir haben hier Handwerksmeister, die den Werkstattunterricht abhalten. Die gehen ganz anders mit den Schülern um.“

In kleinen Gruppen lernen

Auch Tim Behles findet die Lehrer am TG „okay“. Der 18-Jährige hat die fürs berufliche Gymnasium eher typische Schullaufbahn hinter sich: Realschule gut abgeschlossen, eine Lehre wollte er nicht machen. „Ich will in Esslingen Maschinenbau studieren.“ Damit stand das TG fest. So gehört Tim zu den wenigen Abiturienten in Deutschland, die aus einer Facharbeiterfamilie kommen: „Meine Eltern sind Schlosser und Verkäuferin. Ich werde der erste sein, der studiert.“ Auch darüber freut sich Rektor Futter. Er ist überzeugt, dass „die beruflichen Gymnasien gerade Kindern aus eher bildungsfernen Familien – ich darf das sagen, ich komme selbst aus einer – eine bessere Chance bieten als die Regelgymnasien.“ Berufliche Gymnasien sind berufspraktischer ausgerichtet und die Schüler haben mehr Zeit bis zum Abitur. Damit erhöhen sich die Chancen, den Einzelnen in seiner Begabung zu fördern. Zudem achtete man an der Ebert-Schule auf



Wenn sie ihr Abitur geschafft haben, werden sie ein Ingenieurstudium aufnehmen: Tim Behles, Irina Gruhler und Moritz Scholze (von links) versammeln sich ein letztes Mal in einer der Unterrichtswerkstätten des beruflichen Gymnasiums Friedrich Ebert. Foto: von Leesen

kleine Gruppen. Futter: „Im Schnitt sind 20 Schüler in einem Kurs.“ Trotzdem ist der Stoff nicht mit links zu bewältigen. Tim: „Ich muss hier mehr lernen als in der Realschule, aber das war mir von vornherein klar.“ Alle drei gehen optimistisch in die Abi-Prüfungen. Dass aus ihnen gute Ingenieure werden, ist für Futter selbstverständlich. Zum einen liegt der Abitur-Durchschnitt an den beruflichen Gymnasien landesweit bei 2,6. „Und zum zweiten kommen von uns die meisten Ingenieure in Baden-Württemberg“, verkündet der Rektor stolz. „Mehr als aus den Leistungskursen Mathe an den allgemein bildenden Gymnasien.“

BERUFLICHE GYMNASIEN IM AUFWIND

Durch ihre fachliche Ausrichtung bereiten die beruflichen Gymnasien innerhalb von drei Jahren die Schülerinnen und Schüler auf das Studium und auf das Berufsleben vor. Berufliche Gymnasien gibt es in sechs verschiedenen Fachrichtungen: wirtschaftswissenschaftlich, agrarwissenschaftlich, biotechnologisch, ernährungswissenschaftlich, sozialpädagogisch und technisch. Die technische Richtung ist zudem in sechs Profile untergliedert: Technik, Elektro- und Informationstechnik, Gestaltungs- und Medientechnik, angewandte Naturwissenschaft sowie Technik und Management.

Zugangsvoraussetzung für das berufliche Gymnasium ist ein guter Realschulabschluss (in Deutsch, Mathematik und Englisch Mindestdurchschnitt von 3,0, keine 5). Auch Hauptschüler die über eine zweijährige Berufsfachschule oder über die Berufsaufbauschule die mittlere Reife erworben haben, können am beruflichen Gymnasium ihr Abitur machen. Gymnasiasten können mit dem Versetzungszeugnis in die Klasse elf ebenfalls wechseln. In Baden-Württemberg gibt es 189 berufliche Gymnasien, 18 davon in freier Trägerschaft, der Rest ist staatlich. Jedes Jahr streben mehr Schülerinnen

und Schüler das Abitur an beruflichen Gymnasien an, im Schuljahr 2006/07 waren es 45 873 und damit 1384 mehr als im Schuljahr davor. Landesweit liegt der Anteil der Abiturienten, die ihre Hochschulreife an beruflichen Gymnasien abgelegt haben, bei einem guten Drittel. In Esslingen sind die beruflichen Gymnasien im Berufsschulzentrum in Zell versammelt: Friedrich-Ebert-Schule (Technik), John-F.-Kennedy-Schule (Wirtschaft), Käthe-Kollwitz-Schule (Biotechnologie und Ernährungswissenschaft).

■ www.schule-bw.de